

Rödertalbienen rüsten für die neue Liga auf

Dresden (DNN). Die Oberliga-Handballerinnen der SG Rödertal-Weinböhla konnten das Osterfest zur Regeneration und zum Kraft tanken nutzen, bevor dann die letzten drei Punktspiele auf dem Plan stehen. Die schwerste Aufgabe wartet gleich am kommenden Sonntag, wenn der Tabellendritte Oschatz in Radeberg gastiert. Chancen auf den Regionalliga-Aufstieg rechnet sich das Team von Trainerin Egle Kalinauskaite nicht mehr aus. „Ich glaube nicht, dass der HC Neustart-Sebnitz in den verbleibenden drei Partien etwas anbrennen lässt“, ist die Trainerin überzeugt. Da sieht auch Vereinspräsident Andreas Zschiedrich so: „Wir wollen keinesfalls spekulieren, dass Neustadt noch stolpert, auch wenn wir notfalls einen Plan B in der Schublade haben“, betont der Präsident und fügt hinzu: „Jetzt gilt erst einmal Plan A und der heißt für uns, alle Planungen für die neue Mitteldeutsche Oberliga voranzutreiben. Dort treffen die Rödertalbienenin dann auch auf starke Konkurrenten aus Sachsen-Anhalt und Thüringen, Zschiedrich verrät: „Wir wollen unser Team für die Herausforderungen in der neuen Liga punktuell noch verstärken.“

Bisher hätten fast alle bisherigen Leistungsträgerinnen für die kommende Saison schon zugesagt, so unter anderen auch die beiden Litauerinnen Egle Alesiunaite und Monika Markeviciute. Mit deren Landsmännin Jurate Kiskyte sei der Verein allerdings noch in Verhandlungen. Klar, dass die „Torfabrik“ der Rödertalbienen auch von anderen Vereinen umworben wird.

Mit der Verpflichtung von Torfrau Denise Reichel (DNN berichtete) konnten die Rödertalbienen zuletzt schon einen ersten Neuzugang vermelden. „Mit drei weiteren zweitligaerfahrenen Spielerinnen, die vielleicht ein Studium in Dresden beginnen wollen, sind wir im Gespräch“, berichtete Zschiedrich, der natürlich weiß, dass der Verein auch die wirtschaftliche Basis für die höheren Anforderungen schaffen muss. „Bisher sind wir mit einem Budget von rund 50 000 Euro ausgekommen, haben inzwischen etwa 40 Sponsoren im Boot. Doch für die Mitteldeutsche Liga müssen wir den Etat noch einmal um bestimmt 20 000 Euro aufstocken“, rechnet Zschiedrich vor.

Die Auflösung der Spielgemeinschaft mit Weinböhla bedauert der Präsident außerordentlich: „Wir wollten gemeinsam den Frauenhandball in der Region voranbringen, vor allem auch im Nachwuchs etwas bewegen. An unserem Ziel werden wir festhalten“, betont der Präsident, der froh ist, dass in Kürze zumindest eine Kooperationsvereinbarung mit Weinböhla unterzeichnet werden soll.

Astrid Hofmann